

der Congregation 1875 Patagonien als Missionsfeld angewiesen, wo sie ein apostolisches Vicariat und eine apostolische Praefectur hat. Don Bosco schloß sein verdienstvolles Leben am 31. Januar 1888 im Mutterhause zu Turin; mehr als 200 000 Personen aus allen Ständen begleiteten ihn zu Grabe. Er wird geschildert als ein Mann von außerordentlicher Arbeitskraft; er empfing täglich 100—300 Briefe, von welchen er sehr viele selbst beantwortete. Ueber Alles übte er persönliche Aufsicht. Er war heiter und witzig, offen und Offenheit erweckend, ruhig und bedächtig, von unbegrenztem Vertrauen auf Gott und die Fürbitte der heiligen Jungfrau. In welchem Maße dieses belohnt wurde, mag daraus entnommen werden, daß er mit 20 Centesimi in der Tasche am 27. April 1865 den Bau der Mariahilf-Kirche in Turin begann, welche über eine Million Lire gekostet hat. Er verstand es in bewundernswürdiger Weise, die Jugend für Gott und das Gute zu begeistern. Sein Werk ist wohl die großartigste kirchliche Schöpfung des 19. Jahrhunderts, ein wichtiger Beitrag zur Lösung der socialen Frage. Bei seinem Tode zählte die Congregation circa 250 Häuser in der alten und in der neuen Welt, welche gegen 130 000 Kinder und junge Leute beherbergten; etwa 18 000 für ihren Lebensberuf ausgebildete Lehrlinge traten jährlich aus diesen Anstalten in die Welt. Im J. 1895 zählte die Congregation ca. 2000 Mitglieder in ca. 400 Häusern in Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Belgien, der Schweiz und Oesterreich, in Palästina und in Afrika (Algier); in Nordamerika sind sie in Mexico ange siedelt; in Südamerika sind sie thätig in Patagonien und dem Feuerland, Ecuador, Brasilien, Paraguay, der argentinischen Republik, Bolivia, Uruguay, Chile, Peru, Venezuela und Columbia, wo sie die Auswärtigen in Agua de Dios pflegen. Aus ihren Erziehungsanstalten sind bisher mehr als eine Million wohlunterrichteter Jünglinge hervorgegangen. Ihr Schulwesen umfaßt die ganze Stufenleiter von der Elementarschule bis zum Priesterseminar, dazu Sonntagschulen mit vielumfassendem Programm, Abendschulen für erwachsene Arbeiter, das „Werk für die Spätberufenen“ (Mariensöhne), welches Erwachsene durch besondere Lehrurse für den Priesterstand vorbereitet; dazu die erwähnten Waisenhäuser mit Handwerks- und Kunstschulen. Die zahlreichen Druckereien sind für die Verbreitung erbaulicher und unterhaltender Schriften in verschiedenen Sprachen thätig. Die Werke der Caritas umfassen die Gründung von Spitalern, namentlich in den Missionen, und den Krankendienst daselbst; endlich die Seelsorge im weitesten Umfange, Abhaltung von Exercitien, Novenen, Triduen, besonders unter der Landbevölkerung. Don Bosco's Nachfolger ist Don Michael Rua, geboren zu Turin am 9. Juni 1837, Zögling des Oratoriums 1845, Priester 1860. (Vgl. aus den zahlreichen Schriften über Don Bosco und sein

Werk besonders Ch. d'Espiney, Don Bosco, 10^e éd., Nice 1888 [auch italienisch und spanisch; deutscher Auszug, Münster und Paderb., 2 Aufl. 1886]; Dom Bosco und die fromme Gesellschaft der Salesianer. Nach dem Französischen von Albert du Bois, Mainz 1885; Villefranche, Dom Bosco, aus dem Französischen übersezt, Freiburg 1892; J. B. Mehlner, Don Bosco's sociale Schöpfungen, seine Lehrlingsversammlungen und Erziehungshäuser. Ein Beitrag zur Lösung der Lehrlingsfrage, Regensburg 1892 [enthält ein Verzeichniß von Don Bosco's zahlreichen Schriften und die Titel vieler Abhandlungen über ihn und sein Werk]; Die Salesianischen Mitarbeiter, Turin 1895. Das Bollettino Salesiano, welches wenigstens viermal im Jahre, gewöhnlich aber monatlich in italienischer, spanischer, französischer, englischer und deutscher Sprache [Turin, Via Cottolengo 32] in mehr als 120 000 Exemplaren an die Mitarbeiter versandt wird, gibt fortlaufende Nachrichten über das Wirken der Congregation.) [Weber.]

Salesianerinnen heißen nach ihrem Stifter die Mitglieder eines vom hl. Franz von Sales (s. d. Art.) im Vereine mit der hl. Johanna Francisca von Chantal (s. d. Art.) begründeten Frauenordens, der officiell den Namen „Orden der Schwestern von der Heimsuchung Mariä“ trägt und manchmal auch „Orden der Bistantinern“ genannt wird. Der hl. Franz von Sales beabsichtigte Anfangs nur eine Congregation zu gründen, deren Mitglieder neben den Uebungen der Gottseligkeit Kranke und Nothleidende besuchen und pflegen sollten; und er wollte, daß auch schwächliche Personen und Wittwen darin Aufnahme fänden. Weil die Congregation in Maria's Besuch bei ihrer Base Elisabeth das Vorbild ihrer Thätigkeit erblicken sollte, gab er ihr den Namen „von der Heimsuchung Mariä“; das Volk nannte die Mitglieder „Töchter der hl. Maria“. Das erste Haus derselben wurde am 6. Juni 1610, am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit, zu Annecy in Savoyen, der damaligen Residenz des hl. Franz von Sales, gestiftet. Die Schwestern legten einfache Gelübde ab, hielten zweimal des Tages Betrachtung, beteten im Chor das Officium von Unserer Lieben Frau und übten sich in Werken der Nächstenliebe, der Sanftmuth und der Demuth. Der Ruf ihrer ausgezeichneten Tugenden und ihres wohlthätigen Wirkens verbreitete sich rasch, und mehrere Städte verlangten Niederlassungen; Lyon erhielt die erste. Der Erzbischof dieser Stadt, Cardinal von Marquemont, fürchtete aber, solch hohe Tugend werde sich ohne Clausur nicht halten können, und veranlaßte deshalb den hl. Franz von Sales, die Congregation in einen förmlichen Orden mit Clausur umzugestalten. In seiner hochherzigen Nachgiebigkeit änderte der Heilige also seinen ersten Plan, so lieb er ihm war (dem hl. Vincentius von Paul [s. d. Art.] war es beschieden, ihn weiterzuführen), und gründete den Orden